

Die Debatte um eine «legislatorische Lächerlichkeit»

Bericht aus dem Grossen Rat



Claudia Rohrer, Grossrätin SP, Rheinfelden

Vieles bewegte den Grossen Rat in seiner letzten Sitzung; der Klingnauer Stausee, die zu wenig genutzte Biomasse (also weggeworfene Lebensmittel in Haushalten und Gewerbe, welche zu Biogas umgewandelt werden könnten), die Entsorgung von Solarpanels, das Landfill Mining und am Morgen und zu Beginn des Nachmittags vor allem die Aargauer Volksschule.

AARGAU. Carole Binder-Meury, SP Magden fordert, dass Schulen, die Kinder mit Sonderschulbedarf selbst beschulen, mit zusätzlichen Ressourcen belohnt werden könnten. Das Geld, das der Sonderschulplatz kosten würde, könnte für die Schule in zusätzliche Ressourcen umgewandelt werden. Damit die Integrative Schule ein Erfolg werden kann,

brauchen wir laut Grossrätin Binder-Meury «mehr Ressourcen, mehr schulische Heilpädagoginnen und vor allem flexible, niederschwellige und zeitnahe Lösungen bei Notsituationen an den Schulen». Die Idee ist platziert, aber noch nicht diskutiert. Die Volksschule bewegte. Colette Basler, Grossrätin aus Zeihen, erklärte: «Ressourcen haben wir zu wenig, viel zu wenig. Es gibt Wartelisten und unbefriedigende Situationen, verzweifelte Eltern und Lehrpersonen, die nicht mehr weiterwissen. Die Zunahme von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten sind ein Abbild unserer Gesellschaft.» Die Mehrheit des Grossen Rates lehnte den Vorstoss ab, welcher eine Verschlanung des Sozialpädagogischen Dienstes verlangte. Das Thema wird uns weiter beschäftigen.

Am Nachmittag diskutierte der Grosse Rat, wie im Kanton Aargau mit AVÜ's umgegangen werden soll. AVÜ's sind automatische Verkehrsüberwachungsanlagen, also Blitzer bei Geschwindigkeits- oder Rotlicht-Übertretungen. Die Lager zeigten sich sehr gespalten, ein Teil des Grossen Rates will diese Themen vollumfänglich den Gemeinden überlassen und keine Regelung vornehmen. Die Gemeinden kennen die neuralgischen Verkehrspunkte und sollen auf ihrem Gemeindegebiet autonome Regelungen treffen können. Andere argumen-

tierten, die Gemeinden dürften ihre Kasse nicht durch die AVÜ's füllen. Sie wollten über ein Bewilligungssystem klären, dass die Anlagen nur zur Verbesserung der Sicherheit eingesetzt werden können. Wieder andere schlugen vor, die Standorte der AVÜ's zu beschildern. Nochmals weiter ging die Forderung, dass semi-stationäre Anlagen maximal 72 Stunden aufgestellt werden dürfen. Harry Lütolf, Wohlen, nannte diesen Vorschlag eine «legislatorische Lächerlichkeit». Die Mehrheit des Grossen Rates gab ihm recht und versenkte nach langer Diskussion den Paragraph 36 c. Die Mehrheit will eine für die Gemeinden autonome Regelung. Diese sollen entscheiden, wo sie auf ihrem Gemeindegebiet diese Anlagen aufstellen, ob sie beschriftet sind und wie lange die Anlagen stehen. Die Fraktionen von FDP und SVP stellten nach dieser Streichung die ganze Vorlage in Frage, die Mehrheit des Grossen Rates hiess die Gesetzesänderung in erster Beratung gut.

Anschliessend wurde das Ergebnis des ersten Wirkungsberichts zum Finanzausgleich zwischen Aargauer Gemeinden gewürdigt. Dieser zeigte Anzeichen zur Verbesserung auf, er zeigte auch auf, dass der Finanzausgleich grundsätzlich wirkt. Wohl nicht nur aufgrund der eher warmen Temperaturen im Grossen Rat war diese Diskussion nicht mehr so lebhaft.

KOMMENTAR

Die parlamentarische Arbeit lohnt sich

Die thematische Breite solcher Grossratstage ist enorm und sie ist auch teilweise ermüdend. Zur Vorbereitung werden mehrere hundert Seiten Text digital oder analog gelesen und gewürdigt. Es ist nicht immer einfach, den Debatten zu folgen, die Unruhe im Saal ist gross, die Ablenkungsgefahr ebenfalls. Manchmal hören wir uns nicht und manchmal wollen wir nicht zuhören. Und dennoch, die parlamentarische Arbeit lohnt sich. Immer wieder führen Debatten zu Mehrheiten. Immer wieder geht der Austausch in die Tiefe und die Einigung führt zu einer Verbesserung der Lebenssituation im Aargau. Deshalb freue ich mich immer wieder auf die Arbeit im Parlament. Der Austausch beflügelt und bereichert. Er ist spannend und auch Sie können daran teilhaben. Folgen Sie uns direkt im Live-Stream des Kantons, in den Medien und vor allem auch hier in unseren Berichterstattungen.

CLAUDIA ROHRER, RHEINFELDEN



Daniel Wölfle.

Foto: zVg

Daniel Wölfle neuer Geschäftsleiter

AARGAU/OLSBERG. Der bisherige Geschäftsleiter der Stiftung Kinderheim Brugg, Rolf von Moos, wird nach über 26 Dienstjahren Ende August 2024 pensioniert. Dem Stiftungsrat ist es wichtig, die Qualität der Angebote, die Umsetzung der Strategie, sowie die Kontinuität beizubehalten. Unter anderem auch aus diesem Grund wurde die Nachfolge bereits geregelt. Daniel Wölfle, Leiter des Schulheims Stift Olsberg, übernimmt per 1. September 2024 die Geschäftsleitung der Stiftung Kinderheim Brugg mit ihren drei Institutionen Kinderheim Brugg, Stift Olsberg und Familynetwork in Zofingen. Daniel Wölfle ist 50 Jahre alt und wohnhaft in Lörrach (D). Seit Juli 2017 ist er Leiter der Institution Stift Olsberg, die damals von der Stiftung Kinderheim Brugg übernommen wurde. Im August 2020 wurde er Mitglied der Geschäftsleitung der Stiftung. «Mit Daniel Wölfle hat die Stiftung eine hervorragend ausgewiesene Leitungsperson mit bester Ausbildung und grosser Erfahrung gewählt. Wir haben einen Nachfolger gefunden, der die Stiftung Kinderheim Brugg sehr gut kennt, die nötige Kontinuität gewährleistet und eine hohe Akzeptanz innerhalb des Unternehmens genießt.» heisst es in der Medienmitteilung der Stiftung Kinderheim Brugg. Für das Schulheim Stift Olsberg wird nun für den Sommer 2024 eine Leitung gesucht, damit Ende August 2024 die Leitungsübergabe der Stiftung Kinderheim Brugg nahtlos stattfinden kann. (nfz)

Unterstützung für 77 Projekte

AARGAU. Verschiedene gemeinnützige Projekte erhalten wieder einen Beitrag oder eine Defizitgarantie aus dem Swisslos-Fonds. Bei der aktuellen Vergabe stechen die beiden Grossprojekte, einerseits die Erweiterung des Schweizerischen Militärmuseums Full mit 2,5 Millionen Franken und andererseits die Unterstützung der Saisonprojekte von Argovia Philharmonic mit 1,4 Millionen Franken hervor. Aus dem Fricktal erhalten grössere und kleinere Projekte Gelder aus dem Swisslos-Fonds. Der Fotoclub Fricktal wird bei seiner Fotografie-Ausstellung in Frick mit 10000 Franken unterstützt, «Fricktal Tanzt» in Rheinfelden mit 4000 Franken, das Lehrtheater Möhlin mit 8000 Franken, die Musikgesellschaft Frick für den kleinen Prinz mit 1000 Franken, das Rehmann Museum Laufenburg für ihre Sonderausstellung mit 150000 Franken und das Sichtfeld-Openair in Gipf-Oberfrick mit 2000 Franken, Daneben wird auch Nachhaltigkeit gefördert, wenn das Ferne in der Nähe erlebt wird. Im Pappiorama im freiburgischen Kerzers erfahren jährlich rund 280000 Besuchende, zu einem bedeutenden Anteil auch aus dem Aargau stammend, alles über Schmetterlinge und Falter sowie ihre Lebensräume. Nun soll das Areal des einzigartigen Ausflugsziels erneuert und erweitert werden. Dabei wird unter anderem das Gelände mit erneuerbaren Energieressourcen ausgestattet, ein neuer Beobachtungsturm und eine neue Volière entstehen und hängende tropische Gärten erwachen zum Leben – damit das Ferne ganz nah und vor allem lehrreich wird. Der Aargau steuert dazu 100000 Franken bei. (nfz)

Energie sparen und Strom produzieren mit neuem Dach

Sanierungsarbeiten beim Wegenstetter Gemeindehaus geplant

Das Dach des Wegenstetter Gemeindehauses soll energetisch saniert und mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet werden. Die Gemeindeversammlung entscheidet über einen Kredit von 470000 Franken.

Valentin Zumsteg

WEGENSTETTEN. Die Sonne scheint viel in Wegenstetten, das will die Gemeinde künftig nutzen. Die Liegenschaft an der Schulgasse 9, in der die Gemeindeverwaltung und der Kindergarten untergebracht sind, wurde 1970 gebaut. 1983 erfolgte eine Dachsanierung, bei der asbesthaltige Eternitplatten zum Einsatz kamen. Energetisch sieht die Sache nicht gut aus: «Messungen haben ergeben, dass eine sehr schlechte Wärmedämmung besteht», hält der Gemeinderat fest. Gleichzeitig betont er: «Die grosse freie Dachfläche (405 Quadratmeter) der Liegenschaft ist prädestiniert für die Installation einer Photovoltaik-Anlage.»

Photovoltaik integrieren

Ein entsprechendes Geschäft wird nun der kommenden Einwohnergemeinde-Versammlung vom 22. Juni unterbreitet: Vorgesehen ist ein Rückbau der bestehenden Dacheindeckung bis auf die Tragstruktur. «Durch den Einbau einer zusätzlichen Dämmung kann eine Verbes-



Sanierungsbedarf: Das Dach des Gemeindehauses/Kindergartens bietet heute eine schlechte Wärmedämmung.

Foto: Valentin Zumsteg

serung des winterlichen und auch des sommerlichen Wärmeschutzes erreicht werden», heisst es. Zudem soll in die neue Dacheindeckung eine Photovoltaik-Anlage integriert werden. Dadurch kann die Gemeinde ihren eigenen Strom produzieren. «Die Steuerung für den Eigengebrauch in den Gemeindeliegenschaften soll mittels des erzeugten Stroms optimiert werden.» Dazu sind Anpassungen der Elektroinspeisungen in den Gebäuden Gemeindeverwaltung/Kindergarten, Schulhaus 1828, Schulhaus 1996 und Mehrzweckhalle geplant.

Förderbeiträge des Kantons

Für dieses Projekt beantragt der Gemeinderat den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern einen Bruttokredit in der Höhe von 470000 Franken.

Er rechnet zudem mit Förderbeiträgen des Kantons in der Höhe von rund 39000 Franken.

Weiter entscheidet die Gemeindeversammlung über die Gründung des «Gemeindeverbandes Feuerwehr Wabrig» und einen Beitrag von 40000 Franken für die Projektierung eines neuen Feuerwehrmagazins in Helliikon (die NFZ berichtete). Die Jahresrechnung der Einwohnergemeinde schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 275000 Franken, budgetiert war ein Minus von 426000 Franken.

Einwohnergemeinde-Versammlung Wegenstetten, Donnerstag, 22. Juni, um 20 Uhr in der Aula der Mehrzweckhalle. Zuvor findet um 19.30 Uhr am gleichen Ort die Ortsbürgergemeinde-Versammlung statt.

Tanz-Wettkampf in der Arena

AUGST. Am Samstag, 24. Juni lädt «the movement» internationale und lokale Grössen sowie Nachwuchstalente der urbanen HipHop-Bewegungskunst ein, sich in einem hochkarätigen «Tanz-Battle» in der Römischen Arena zu messen. Neben dem Hauptfokus auf dem Tanzstil «Breaking» und «House Dance» werden dabei auch die «Breaking Kids» zu sehen sein. Der Mix der Stile, das internationale Format der Jury, DJs und Performances und nicht zuletzt die einzigartige historische Kulisse machen diese dritte Ausgabe von «the movement arena», mit der die Sommersaison im Theater Augusta Raurica eröffnet wird, auch für das Publikum zum beeindruckenden Schauspiel. Nach zwei erfolgreichen Anlässen am Jugendkulturfestival, bei denen 2019 der Münsterplatz und 2021 die Elisabethenkirche zum «Place to be» der Schweizer Tanzszene wurden, findet die dritte Ausgabe von «the movement arena» am Samstag, 24. Juni im Theater Augusta Raurica statt. Das römische Theater bietet eine eindrucksvolle Kulisse für den zeitgenössischen «Tanz-Kampf», und der Kontrast zwischen Antike und urbaner Neuzeit wird Teilnehmende und Publikum gleichermaßen inspirieren und begeistern. (mgt)